

STRATEGIE & NACHHALTIGKEIT

NEWSLETTER

NR. 5

Redaktionsschluss
29.11.2019



WIR BRAUCHEN HOFFNUNG!

Am 24. Oktober fand der dritte One Planet Summit im französischen Wirtschafts- und Finanzministerium in Paris (Bercy) statt. Die Veranstaltung wurde ins Leben gerufen, um Gelder für Projekte zur Bekämpfung des Klimawandels zu gewinnen. Das diesjährige Thema war „Blended Finance“. Dabei handelt es sich um die Verwendung staatlicher Investitionen in Projekte, um durch eine Risikominderung Privatkapital anzuziehen.

„Wir brauchen Hoffnung!“ So lautete die einleitende Botschaft von Brune Poirson, Staatssekretärin im französischen Umweltministerium. Dem jüngsten Trend zufolge waren die Ozeane, die Landwirtschaft und die Artenvielfalt die zentralen Themen. Wir sprechen nicht mehr nur über Energie und Klima, wie Jennifer Morris, Vorsitzende von Conservation International, betonte: „Der beste Weg zur Reduzierung unserer Kohlenstoffemissionen ist die Natur selbst. Sie stellt 30 Prozent der Lösung dar, erhält aber nur 2 Prozent der Investitionen“. Abschließend stellte Brune Poirson einen sehr klaren Fahrplan für alle anwesenden Finanzfachleute und Politiker vor: „Bis zum nächsten Jahr müssen wir einige naturbezogene Projekte auf den Weg bringen.“.

Währenddessen nimmt die Wut in Chile, Ecuador und im Libanon zu. Die Frage der Kaufkraft ist auch Ursache der Proteste im Irak, in Venezuela und Spanien, wo Demonstranten – zusammen mit den französischen „Gelbwesten“ – einen tiefgreifenden Wandel unserer Gesellschaftssysteme fordern. Der ökologische, finanzielle, politische und gesellschaftliche Umbruch muss ein gerechtes sein und alle, unabhängig vom sozialen Niveau, einschließen. Man sollte nicht vergessen, dass wir auf einem Planeten leben, auf dem 2018 die 26 reichsten Milliardäre genauso viel besaßen wie die 4 Milliarden ärmsten Menschen zusammen*.

Es gab auch gute Nachrichten vom UN-Klimagipfel, der am 23. September in New York stattfand:

- Moskau hat die Unterzeichnung eines Regierungsbeschlusses zum endgültigen Beitritt Russlands zum Pariser Klimaabkommen bekanntgegeben.
- Mit der Ankündigung von Österreich, Chile, Italien, Japan und Osttimor gehören jetzt 66 Länder der Carbon Neutrality Coalition an.
- Neunzehn Unternehmen, darunter einige Giganten der Lebensmittelindustrie, haben ein Bündnis zum Schutz der Artenvielfalt vorgestellt.
- Selbst Amazon hat unterschrieben und will bis 2040 klimaneutral sein!

Auch La Française wird im Laufe der Monate die Zusammenarbeit mit ihren Partnern fortsetzen. Die Natur war zudem ein zentrales Thema der Konferenz, die das OID (Beobachtungsstelle für nachhaltige Immobilien) in den Räumen von La Française organisierte und die von Gérard Degli Esposti eröffnet wurde. Im Rahmen der Veranstaltung hielt die Philosophin Catherine Larrère einen Vortrag über die Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur. Auf Seite 2 dieses Newsletters finden Sie eine kurze Zusammenfassung.

Noch zum Thema Natur: Moniwan, die Vertriebsplattform von La Française, reagiert auf die Bedenken einiger, und sensibilisiert andere durch das Pflanzen von Bäumen für jede SCPI-Zeichnung. Das Pflanzen von Bäumen trägt ausgezeichnet zur Dekarbonisierung bei, denn viele kleine Bäume werden zu großen Wäldern mit einem langfristigen Dekarbonisierungspotenzial. Außerdem sind sie ein wunderbares Mittel zur Förderung der Artenvielfalt und tragen zur wirtschaftlichen Unterstützung der lokalen Bevölkerungen bei. Wir sind auf dem richtigen Weg! Machen wir also weiter und achten darauf, unseren CO₂-Fußabdruck weiter zu verringern. Und lasst uns Bäume pflanzen, um das auszugleichen, was wir nicht reduzieren können.

Die Hoffnung
(erneut) zum
Leben erwecken

Und naturbezogene
Projekte auf
den Weg bringen



LA FRANÇAISE
investing together

* Quelle: Oxfam



DIE TRANSITION PATHWAY INITIATIVE

Eine Analyse der Ausrichtung von Unternehmen auf eine 2-Grad-Celsius-Entwicklung

Der Zero Carbon-Club von La Française empfing am 26. November Nadine Viel Lamare, Direktorin der Transition Pathway Initiative (TPI)*. Eine Initiative, die La Française schätzt und gerne fördert.

Nach dem COP 21 haben sich die institutionellen Anleger viele Gedanken gemacht: Wie können Portfolios unter Berücksichtigung einer auf 2 Grad beschränkten Klimaerwärmung analysiert werden? Welche Unternehmen weisen Praktiken und Strategien vor, die im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen? Da die Investoren auf keinerlei Instrumente zurückgreifen konnten, beschlossen einige, sich zusammenzuschließen und ein solches Instrument zu entwickeln, das auf folgenden Prinzipien beruht:

- Bereitstellung eines Tools, das von allen Investoren genutzt werden kann, einschließlich der Kleininvestoren;
- Transparenz bezüglich Daten, Methode und Ergebnissen;
- Ausschließliche Verwendung von öffentlich zugänglichen Daten;
- Entwicklung solider Sektor-Methoden in Zusammenarbeit mit einer renommierten akademischen Referenz: der London School of Economics (LSE).

Die TPI wurde Anfang 2017 ins Leben gerufen. Die von ihr eingesetzte Methodik analysiert Unternehmen nach zwei Kriterien:

1. Management Quality: Bewertung der Qualität der Unternehmensführung, der Strategie, der Ziele und Strukturen der Unternehmen anhand von 19 Fragen, die für alle untersuchten Branchen gelten;

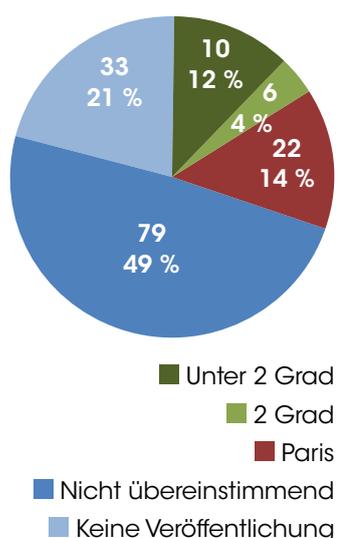
2. Carbon Performance: Analyse der Performance auf Grundlage von branchenspezifischen Messungen der CO₂-Intensität, wobei die Ziele, die sich die Unternehmen gesetzt haben, mit den verschiedenen Verlaufskurven verglichen werden: dem der Vereinbarungen von Paris, der 2-Grad-Verlaufskurve und einer Verlaufskurve, die unterhalb der 2 Grad verläuft. Wenn das Unternehmen kein Ziel veröffentlicht, wird die aktuelle Entwicklung der CO₂-Emissionen in die Zukunft projiziert.

Die Gesamtergebnisse der analysierten CO₂-Emissionen in acht Branchen und 190 der weltweit größten Emittenten zeigen, wie weit der Weg noch ist... Nur 16 Prozent der analysierten Unternehmen tragen zu dem Ziel bei die Erderwärmung auf höchstens 2 Grad zu begrenzen. Eine Zahl, die auf 30 Prozent steigt, wenn man die Unternehmen einbezieht, die dem Pariser Abkommen entsprechen, welches uns bekanntermaßen zu einer Erwärmung von 3 Grad führen wird.

Die Ziele der TPI sind ambitioniert, da weitere Branchen abgedeckt (Luft- und Seeverkehr in den kommenden Wochen), die Zahl der analysierten Unternehmen auf die kleinsten börsennotierten Unternehmen ausgedehnt werden und dem Kreditbedarf entsprechen sollen. Zu guter Letzt soll auch die Politik der Länder analysiert werden, um eine Bewertung der Staatsschulden zu integrieren.

Wir haben verstanden, dass sich unsere Welt verändert. Und wir haben verstanden, dass der Klimawandel Folgen für die Gesellschaft hat – in Bezug auf Nahrungszugang und Migration – und somit politische Konsequenzen mit sich bringt. Das bedeutet, dass wir künftig anders produzieren und konsumieren müssen. Um dies zu erreichen, müssen wir alle in der Lage sein, unsere Ersparnisse nicht nur nach finanziellen Kriterien zu verwalten. Es besteht ein echter Bedarf für neue Standards, die allen zur Verfügung stehen, um Klima- und soziale Aspekte in wirtschaftlichen und finanziellen Szenarien integrieren zu können. In dieser Hinsicht stellt die TPI einen wesentlichen und hochwertigen Beitrag dar, der auch von „Climate Action 100+“ genutzt wird.

Ob Privatperson oder Investor, Anfänger oder Profi: Das Instrument ist kostenlos. Auf der [Internetseite](#) sind sämtliche Informationen zu finden, die nötig sind, dieses Instrument zu verstehen (auf Englisch). Zögern Sie nicht und informieren Sie sich auf der Internetseite der TPI über eine Branche oder ein Unternehmen!



* Nadine Viel Lamare war außerdem für ca. 10 Jahre beim schwedischen Pensionsfonds AP1 für nachhaltige Anlagen verantwortlich.

RÜCKBLICK AUF DIE OID-KONFERENZ

Wie kann die Immobilienbranche sich einer Welt mit einem Temperaturanstieg von 2 oder sogar 4 Grad anpassen?

Die Beobachtungsstelle für nachhaltige Immobilien „OID“ hat sich im Rahmen der 11. Konferenz der **Veranstaltungsreihe „Immobilier & Prospectives“ (Immobilien & Prognosen)**, die in Zusammenarbeit mit Plan Bâtiment Durable (einer Organisation für nachhaltiges Bauen) und der Stadt Paris in der Zentrale von La Française stattfand, mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Die Konferenz wurde von **Laurent Jacquier-Laforge**, Global Head of Sustainable Investing – La Française, eröffnet und von **Gérard Degli-Esposti**, Direktor ISR Immobilien und Präsident der OID, moderiert.

Im ersten Teil behandelte **Catherine Larrère**, Philosophin und emeritierte Professorin an der Pariser Sorbonne dieses komplexe Thema aus der Perspektive der Umweltethik, wobei Sie aus „Vom Geist der Gesetze“ von Montesquieu (1689-1755) zitierte.

Dieser Schritt in die Vergangenheit ermöglicht es uns, die Beziehung zwischen Mensch und Natur neu zu beleuchten. Catherine Larrère animiert uns zum Nachdenken. Die Industriegesellschaften beeinflussen das gesamte Erdsystem, da die Schöpfungen den Menschen überdauern werden (Henning Mankell). Der Klimawandel ist im Grunde nicht ein Ergebnis dessen, was wir wollten, sondern dessen, woran wir nicht gedacht haben!

Die Zeit, in der der Mensch die Natur stark geprägt hat (Anthropozän), wird Auswirkungen haben, die sich erst lange nach dem Aussterben der Menschheit bemerkbar machen werden (z. B. radioaktive Abfälle, Klimawandel, Abnahme der Artenvielfalt usw.).

Die Erde anders bewohnen

Es reicht nicht aus, zu wissen, was zu tun ist, sondern man muss wissen, wie man es tun muss. Und dabei können philosophische Überlegungen helfen. Unsere Haltung zielte lange darauf ab, die Natur durch Macht, Ausbeutung und Zerstörung zu erobern, zu beherrschen und zu kontrollieren. Aber müssen wir der Vergangenheit jetzt den Rücken kehren? Wie können wir die Natur moralisch integrieren?

Unsere Existenz ist kurz (die menschliche Lebenszeit, die Zeit einer Volkswirtschaft, einer Politik), während die Natur die Zeit überdauert.

Ein angemessener Zeitraum ist der, der sowohl der Lebensdauer des Menschen als auch der Natur entspricht. Der richtige Ansatz ist, den Menschen als einen Teil der Natur zu betrachten und nicht mehr von Menschen UND Natur zu sprechen.

Es reicht nicht aus, respektvoll über Natur zu sprechen, da die Schöpfungen der Menschen in die Natur eingreifen und den Menschen überdauern. Die Frage ist: Welches Vermächtnis hinterlassen wir?

Die Umweltethik kann nicht von der Ethik der Menschen getrennt werden. Da die Handlungen des Menschen ihn für die Natur verwundbar gemacht haben, muss er jetzt eine moralischere Beziehung zur Natur aufbauen. Wir müssen eine umweltfreundlichere Ethik und eine Ethik der Fürsorge entwickeln: Die Welt anders bewohnen.

Auf diese philosophische Einleitung gab es eine Diskussionsrunde mit **Jérôme Duvernoy**, (Observatoire National sur les Effets du Réchauffement Climatique), **Jérôme Gatier**, (Plan Bâtiment Durable) und **Stéphanie Chevallier**, (Nexity).

Die von Jérôme Duvernoy aufgestellte Bilanz der Klimaaussichten ergab, dass der Temperaturanstieg in Frankreich seit 1900 bei 1,5 Grad lag, dass 2050 50 Prozent der städtischen Wälder in Frankreich ein hohes Brandrisiko und einen Wassermangel von drei Mrd. Kubikmeter Wasser aufweisen. Daraufhin folgte eine Präsentation über ein innovatives Stadt-sanierungsprojekt, das die natürliche Umwelt berücksichtigt, sowie Berichte zu bewährten Praktiken.

Der zweite Teil der Konferenz konzentrierte sich mehr auf die Klimamodellierung und Umsetzungslösungen, die sich mit bereits vergangenen Klimaveränderungen sowie zukünftige Entwicklungen und deren Anwendung auf den zukünftigen Gebäudebau befassen.

Sie finden die Videos der Konferenz auf dem [YouTube-Kanal der OID](#).



Die Frage lautet:

**Was wird unser
Vermächtnis sein?**



KLIMATISCHE RISIKEN UND DER FINANZSEKTOR

Das Klimarisiko ist eins der wichtigsten Themen, die die Finanzwirtschaft bewegt; und dies ist höchstwahrscheinlich nur der Anfang. Die zeitliche Übereinstimmung der Veröffentlichungen von zwei einflussreichen französischen Organisationen spricht hier Bände. Während das Bulletin der Banque de France (BdF) im September/Oktobre den Titel „Klimawandel: Welche Risiken gibt es für den Finanzsektor?“ trug, erschien im September auch der Bericht der Finance for Tomorrow (F4T) mit dem Titel „Klimarisiko im Finanzbereich – Konzepte, Instrumente und Methoden“. Letzterer soll den zahlreichen darüber besorgten Branchenteilnehmern helfen, sich mit dem Management der Klimarisiken im Finanzbereich auseinanderzusetzen. Außerdem sollten wir nicht die zwei weiteren Berichte vergessen, die diesen Sommer vom IPCC veröffentlicht wurden; über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Landwirtschaft auf der einen Seite, sowie Ozeanen und der Kryosphäre auf der anderen Seite. Zudem gab es zahlreiche Ankündigungen und Vereinbarungen nach dem G7-Gipfel in Biarritz und der Klimawoche in New York sowie den Green Deal der neuen Vorsitzenden der Europäischen Kommission.

Die klimatischen Risiken sind inzwischen genauestens bekannt und können in drei Kategorien eingeteilt werden: physische Risiken, Übergangsrisiken und Haftungsrisiken. Zur Analyse dieser Risiken gibt es hauptsächlich zwei Instrumente:

- Instrument zur Messung von CO₂; der CO₂-Fußabdruck.
- Instrumente zur Bewertung dieser Risiken: **die Grün-/Graukomponenten, finanzielle Wirkungsindikatoren, Indikatoren für die Anpassung an ein 2-Grad-Szenario und Risikobewertungen.**

Während das Übergangsrisiko immer besser verstanden wird, bleibt das Haftungsrisiko ein blinder Fleck, während physische Risiken selten als eine mögliche Bedrohung wahrgenommen werden.

Das wichtigste Element der Klimafinanzierung liegt jedoch in der Bereitstellung von Kennzahlen und internen Analysen. Es ist wichtig, dass das Klimarisiko wie ein herkömmliches Finanzrisiko gemanagt wird und Unternehmen intern über Fachwissen verfügen, um die Zahlen zu verstehen, zu analysieren und die Methoden zu verfeinern. **Das Klimarisiko muss in den Führungsgremien, im Risikomanagement und selbstverständlich in der Umsetzung der Unternehmensstrategien** berücksichtigt werden. Es ist nicht mehr angemessen, dass dieses Risiko von isolierten Experten außerhalb der Informationssysteme der Finanzakteure diskutiert oder bewertet wird. Die Klimafinanzierung muss im Mittelpunkt unseres Handels stehen.



LA FRANÇAISE
investing together

128, bd Raspail 75006 Paris - Frankreich
Tel. +33 (0)1 44 56 10 00
Fax +33 (0)1 44 56 11 00
480 871 490 HR PARIS

www.la-francaise.com

[Zum Bulletin der Banque de France](#)

[Zum F4T-Bericht](#)

Publikation verfasst von La Française,
Société anonyme (frz. AG) mit Vorstand
und Aufsichtsrat mit einem Kapital
von 78.836.320 € - HR: 480 871 490
Verantwortlicher Herausgeber:
Pierre Schoeffler
Beiträge zu dieser Ausgabe von:
Perrine Dutronc - Claudine Prêtre
Verlagsleiterin: Claudine Prêtre
Lay-out: Wanda Le Sauze

Die in diesem Dokument beinhalteten Informationen sind weder eine Anlageberatung, ein Anlagevorschlag noch ein beliebiger Anreiz. Geschäfte an den Finanzmärkten durchzuführen. Diese Veröffentlichung ist an professionelle und nicht-professionelle Anleger im Sinne der MIF-Richtlinie gerichtet. Die abgegebenen Beurteilungen spiegeln die Meinung ihrer Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und können daraufhin Änderungen unterliegen. Die Groupe La Française haftet keinesfalls für direkte oder indirekte Schäden aufgrund der Nutzung der vorliegenden Publikation oder der darin enthaltenen Informationen. Die vorliegende Publikation darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Groupe La Française nicht vollständig oder teilweise vervielfältigt, an Dritte verteilt oder verbreitet werden.